

# Editorial

Autor(en): **Allenbach, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Film : die Schweizer Kinozeitschrift**

Band (Jahr): **53 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Paris, im Frühling 2001. Das Centre Beaubourg, wie die Pariser das Centre Georges Pompidou nennen, befasst sich in seiner grossen Überblicksausstellung mit «Les années Pop». Die Passage hinauf auf Niveau sechs wird zum erhebenden Ereignis. Sanft und reibungslos gleitet man auf der Rolltreppe in die Höhe. Die durchsichtigen Kunststoffröhren schützen den Körper wie eine zweite Haut. In ihnen scheint eine Art Vakuum zu herrschen. Sanfte Popklänge, die aus dem Raum selbst kommen, umschmeicheln die Besucher und hüllen sie in das futuristisch wirkende Ensemble ein. Ungefähr so müssen sich die Transfer-Passagiere auf der Mondstation in Stanley Kubricks «2001» gefühlt haben. Die Entkörperlichung nimmt zu, je höher man steigt. Leichter und leichter wird man, bis man sich im erweiterten Blick über die Dächer von Paris auflöst.

Oben gibt es eine Ausstellung zu sehen, die in ihrer bunten Anhäufung von Objekten ermüdet. In einer Art Street Parade ziehen Exponate aus Kunst, Lifestyle, Architektur, Musik, Film an einem vorbei. Die Parade der Popjahre 1955 bis 1968 wirkt insgesamt schrill, bunt, extrovertiert – also ziemlich heutig. Es ist, als blicke man zurück in eine Epoche, die nur erfunden wurde, um unsere Bedürfnisse nach Nostalgie, Ironie, Leichtigkeit und diesem bunten Gemisch der Sprachen aus Werbung, Medien, Lifestyle möglichst perfekt zu erfüllen. «Les années Pop», so könnte man sagen, sind ein idealer Fluchtpunkt, ein Heute ohne das Gewicht der Gegenwart, ein schwereloses Traumland, wie es Judy Garlands «Over the Rainbow» beschwört.

«Tout est Pop», schreibt das französische Kulturmagazin «Les Inrockuptibles» in seinem Dossier zur Ausstellung, «von Britney Spears bis zum Twingo, vom rosa-roten iMac bis zu den Teletubbies». Die Popformen vertragen sich perfekt mit allen möglichen Produkten. Griffen die Popkünstler in subversiver Absicht auf Phänomene der Massenkultur zurück, so bedient sich diese heute wiederum ihrer Strategien in durchaus affirmativer Hinsicht. Produkte mit Pop-Appeal verkaufen sich einfach besser. «Gereinigt» von den kritischen und utopischen Aspekten ist Pop heute eine diffuse Wohlühl-Chiffre, ein Wort, das sich wie die Seifenblasen in der Toyota-Yaris-Werbung in einem hübschen Klang auflöst.

Diese Verschiebung lässt sich auch im Kino feststellen. Pop, das waren Filme wie «A bout de souffle» von Jean-Luc Godard oder die Found-Footage-Collagen von Bruce Conner. Heute denkt man dabei an die «Bond»-Serie, an «Charlie's Angels»

oder «Almost Famous», an Filme jedenfalls mit Retro-Touch, in denen die Musik eine entscheidende Rolle spielt. «Popmusik ist der perfekte Referenzpunkt in einer globalisierten Welt», sagt der Amerikaner Jeff Smith im Interview auf Seite 20 dieser FILM-Ausgabe. Das schwerelose Wohlgefühl, das einem die Songs im Kino vermitteln, ähnelt jenem auf den «Stairways to Heaven» im Centre Beaubourg. Die Ausstellung «Les années Pop» bleibt übrigens bis am 18. Juni eingerichtet.

Herzlich  
Thomas Allenbach



## «Les années Pop» sind ein idealer Fluchtpunkt, ein Heute ohne das Gewicht der Gegenwart

